

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 M. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Amts-



Blatt

Anzeigenpreis:
für die neuzeitliche Korpus-Zeile oder
drei Raum 10 Pf. — Im Reklametell
für die neuzeitliche Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rühle, Inh. R. Storch in Groß-Ottrilla.

No. 80.

Mittwoch, den 3. Juli 1910

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ottrilla.

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Besitzveränderungsabgaben-Ordnung betr.

Die neu aufgestellte

Besitzveränderungsabgaben-Ordnung

ist von den Amtshauptbehörden genehmigt worden und liegt von heute ab 14 Tage lang in den üblichen Dienststunden im Gemeindeamt öffentlich aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand
Richter.

Holzversteigerung auf Lausitzer Staatsforstrevier.

Im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Königsbrück sollen

Mittwoch, den 6. Juli 1910, von nachm. 1 Uhr an
15018 welche Klözer von 10 bis 38 cm Oberfläche, 2,4, 3,5 und 4,5 Meter Länge (Forst-
wie siehe unten) und

Donnerstag, den 7. Juli 1910, von vorm. 9 Uhr an

4 Am. hirtene und 1 Am. weiche Brennholz, 5 Am. harte und 1479 Am. weiche Brenn-
holzpelz, 2 Am. eichene und 392 Am. weiche Neste und 6 Am. weiche Stöcke, in den Durch-
suchungen der Abteilungen 17 bis 20, 24 bis 27, 44, 46, 48 und 51, in der Verbreiterung
der Flügel K in Abteilung 48 und einzeln in den Abteilungen 17 bis 24, 26 bis 29, 44 bis
45, 51 und 54 bis 57, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu-
möglichen Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erläutert über obige Holzter nähere Auskunft.

Laussnitz und Moritzburg, am 16. Juni 1910.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Parkeval kommt.

Vorstadtkommt heut! Denn heute ist's
bestimmt! Es rennen alte Leute — Weil
Parkeval heut' kommt! Im ganzen Elbsstrom
Und ringsherum — Um Sachsen's Residenz
Stadt alles Publikum — Zum Heller
Weil Parkeval heut' kommt — Steht
Stuben leer — Die Kinder folgen prompt
Den Eltern hinterher! — Heut' hilft den
Kinder — Kein Scheien und kein Wein! —
Koffer gibts heut' kein Gehör — Und niemand
Igt sie trocken mehr! — Denn Parkeval kommt!
— Und selbst vernünftige Leute — Die
heut' oben aus! — Zum Bodenfenster
Kopf schon alles raus! Weil heut' der Parke-
val bestimmt! — Ist alles was wohl sonst
kommt — Nicht Mode mehr! — Denn
Parkeval kommt her! — Mag Andres heut'
ausgehen gehen! — Heut' wollen wir Parkeval
sehen! —

die Firma August Wolther u. Söhne die Aus-
dehnung der Firma nicht wie viele Großfirmen
auch zwischen sich und der Arbeiterschaft ein-
treten läßt, sondern in stetem Mitfühlen und
Verstehen lernen sich jene Sympathie zu erhalten
die auf welcher nur allein die am Sonn-
tag belohnte Treue zu gewährleisten vermögt.

* Am Sonntag abend mußte eine Frauens-
person wegen Trunkenheit und Erregung öffent-
lichen Ärgernisses in die Polizei gebracht werden.

* Wegen Abhaltung von Schießübungen
mit scharfer Munition wird das im Gefahren-
bereich des Infanterie-Schießplatzes Glashütte
liegende, durch Warnungstafeln kennlich
gemachte Gelände vom 11. bis mit 16. Juli
täglich von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
gerichtet. Das Betreten dieses Geländes ist
mit Lebensgefahr verbunden und daher ver-
boten.

Dresden. Der Sohn eines hiesigen
größeren Firmeninhabers verlor am 30. v. M.
abends ein Postleiterfestungsbuch mit 2200 M.
in Papiergele. Dant der Chancéllor einer
hier wohnhaften Schirmmeistersehfrau, die das
Geld gefunden hatte, konnte der Betrag der
Firma umgehend wieder zugestellt werden.

In der Montagnacht schob sich auf der
Altendörfer Straße im Freien ein 23jähriger
Barbier, der dagebst auf einer Bank geschlagen
hatte eine Kugel in die rechte Schläfe und ver-
legte sich so schwer, daß sehr wahrscheinlich
Erblindung eintreten würde. Der Verleger,
der die ganze Nacht hindurch geachtet hatte,
vermöchte keinen Grund für seine Tat anzu-
geben.

Der Personendampfer „Schandau“ stieß
am Sonnabend bei Laubegast mit einem
Ruderboot des Dresdner Rudervereins zu-
sammen und zertrümmerte das Boot des letzteren. Die fünf Ruderer, die wegen Ver-
lags der Steuerung das Boot nicht ablenken
konnten, sprangen vorher auf Kommando in
den Strom und schwamm von dem Boot
des Dampfers fort. Sie retteten dadurch ihr
Leben und wurden kurz darauf vom Rettungs-
boot des Dampfers aufgeschafft.

Bei diesem Quatalswechsel war hier
ein starker Umgang zu beobachten, da vielfache
Mietsteigerungen angekündigt wurden. Die
Hauswirte begleiteten dies mit den Ein-
richtungen der Schlemmellosets.

Wangendorf. Unter überaus herzlicher
Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft
wurde am Sonntag die junge Gattin unseres
Ortsvorstellers zur letzten Ruhe bestattet. Frau
Werner Tschirner wurde vor einigen Tagen
von einer Glassäge in den Fingern gestochen.
Da die Hand schnell anschwellt, wurde Hilfe
in einer Dresdner Klinik geholt, wo man so-
fort zwei Finger abnehmen mußte. Beider
war aber die Infektion schon zu weit vor-
geschritten und eine Rettung der jungen Frau
nicht mehr möglich. Nachdem sie in der Klinik
noch einem gesunden Mädchen das Leben
geschenkt hat, ist die beliebte junge Frau am
Sonntagabend der Blutvergiftung erlegen.

Radeberg. In der Nacht vom Sonn-
abend zum Sonntag wurde im Grundstück
„Albert-Salon“ in der Fabrikstraße ein Ein-
bruch verübt und ein größerer Posten Zigaretten
und verschiedene Schwaren gestohlen.

— Von privater Seite wird eine regel-
mäßige Automobilomnibus-Verbindung zwischen
dem Bahnhof Radeberg und dem Kur- und
Sommerseiten-Dorf Liegau-Augustusbad
geplant.

Röhrsdörfl. Die dritte Kompanie
des Infanterie-Regiments Nr. 177 wird ihren
durch Blitzschlag getöteten Kameraden an der
Unglücksstätte auf dem hiesigen Truppenübungs-
platz einen einfachen aber würdigen Denkstein
setzen lassen.

Bulowitz. Am 12. Juli findet hier Vieh-
markt statt. Man wolle die Ursprungsheng-
ste nicht vergessen.

Kamenz. Hier wurde ein Civilianwärter-
verein für Kamenz und Umgegend gegründet,
welcher im Anschluß an den sächsischen Landes-
verbund einen Mittelpunkt für nichtwohlfahrtspfleg-
ungsberechtigte Beamte und Angestellte der
mittleren Laufbahn im Reichs-, Staats- und
Gemeindedienst bilden will.

Bauzen. Der Bielefeld-Ausichtsturm ist
abgebrannt. Sonnabend Mittag zündete ein
Blitzschlag im Ausichtsturm und brannte denselben
völlig aus. Die Restauration blieb
erhalten.

Borna. Beim Abpringen von einem
beladenen Entwagen kam auf dem Rittergut
Ramsdorf ein Arbeiter unter den Wagen und
wurde getötet.

Wurzen. Das neue städtische Kranken-
haus ist im Rohbau fertiggestellt und wird
voraussichtlich am 1. Oktober seiner Bestimmung
übergeben werden. In der letzten Sitzung
der städtischen Kollegien wurde die Anstellung
des Herrn Dr. med. Max Leon. in Leipzig
als Spezialarzt für das Stadtkrankenhaus
beschlossen.

Chebniitz. Nach einer Audienzberufung
mit seiner von ihm geschiedenen Ehefrau stürzte
sich vorgestern nachmittag der Arbeiter Sch.
aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk
gelebten Wohnung in der unteren Georgstraße
in den Hofraum und verletzte sich schwer.

— Auf den Hauboldstrasse stürzte sich eine
65 Jahre alte Schlosserehefrau in einem
Anfall geistiger Säderung aus dem Fenster der
im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung und
starb an dem dabei erlittenen Schädelbruch.

— Aus Liebeskummer sprang ein 22 Jahre
alter Schneidergehilfe in den Schloßteich, er
wurde aber von einigen Passanten wieder aufs
Trocken gebracht.

Oberwiesenthal. Das Fichtelberg-
haus steht bald seiner Vollendung entgegen.
Von weiter herne schon grüßt der neue Fichtel-
bergturm. Der alte hat weichen müssen. Das
Haus verfügt nun über 50 Fremdenzimmer
und auch über Räume für Massengäste.
Eine offizielle Einweihung des Hauses ist für
den September geplant.

Markneukirchen. Ein hiesiger Hand-
werkmeister wollte beim Kohlenabladen behilflich
sein. Er zog den Schieber des Wagens hoch,
fügte jedoch rücklings zu Boden und erlitt
eine schwere Gehirnerschütterung und starb.

Schönstein-Ernthal. Am Sonn-
tag nachmittag war die 16 Jahre alte Tochter
des Bärenbauers Franke mit dem Bocken der
Haare beschäftigt. Die Spiritusflasche, die zu
nahe am Brenner gestanden hatte, explodierte
plötzlich und das Mädchen brannte abschließend
leichterlich. Es erlitt schreckliche Brand-
wunden. In dem Auskommen des Mädchens
zweifelt man.

Bitte lies!

So läuten zur Kirche die Glocken
Die Eltern, sie gingen schon aus;
Drei Kindlein in goldenen Locken,
Sie sitzen noch unter dem Haus.
Die muntern, unmüden Gäste
Sind noch für die Kirche zu klein;
Doch wollen am heiligen Fest
Sie fromm wie die Alten schon sein.
Hat jedes ein Buch für genommen
Und hält es verkehrt auf dem Schoß,
Draus singen die Schelme, die frommen
Mit schallender Stimme drauf los.
Wir belen und singen, wir Alten,
Und lesen die Schrift mit Verstand;
Und doch — o wie viel mal halten
Das Buch wir verkehrt in der Hand.

Produktenpreise.

Dresden, 4. Juli. Preise in Mark.

I. In der Börse. Weizen pro 1000 kg
netto weiß — bis — brauner 74—78 kg
200—208, feuchter (70—74 kg.) — bis
— russischer, rot 208 bis 215, Ruanas
— bis —, Argentiner 205 bis 214
Amerikan. weiß 245 bis 252, Roggen, pro
1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg)
147—153, russischer 159—162, Gerste pro
1000 kg. netto, sächsische 156 bis 160.

Bauzen. Der Bielefeld-Ausichtsturm ist
abgebrannt. Sonnabend Mittag zündete ein
Blitzschlag im Ausichtsturm und brannte denselben
völlig aus. Die Restauration blieb
erhalten.

Wurzen. Das neue städtische Kranken-
haus ist im Rohbau fertiggestellt und wird
voraussichtlich am 1. Oktober seiner Bestimmung
übergeben werden. In der letzten Sitzung
der städtischen Kollegien wurde die Anstellung
des Herrn Dr. med. Max Leon. in Leipzig
als Spezialarzt für das Stadtkrankenhaus
beschlossen.

Chebniitz. Nach einer Audienzberufung
mit seiner von ihm geschiedenen Ehefrau stürzte
sich vorgestern nachmittag der Arbeiter Sch.
aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk
gelebten Wohnung in der unteren Georgstraße
in den Hofraum und verletzte sich schwer.

— Auf den Hauboldstrasse stürzte sich eine
65 Jahre alte Schlosserehefrau in einem
Anfall geistiger Säderung aus dem Fenster der
im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung und
starb an dem dabei erlittenen Schädelbruch.

— Aus Liebeskummer sprang ein 22 Jahre
alter Schneidergehilfe in den Schloßteich, er
wurde aber von einigen Passanten wieder aufs
Trocken gebracht.

Oberwiesenthal. Das Fichtelberg-
haus steht bald seiner Vollendung entgegen.
Von weiter herne schon grüßt der neue Fichtel-
bergturm. Der alte hat weichen müssen. Das
Haus verfügt nun über 50 Fremdenzimmer
und auch über Räume für Massengäste.
Eine offizielle Einweihung des Hauses ist für
den September geplant.

Markneukirchen. Ein hiesiger Hand-
werkmeister wollte beim Kohlenabladen behilflich
sein. Er zog den Schieber des Wagens hoch,
fügte jedoch rücklings zu Boden und erlitt
eine schwere Gehirnerschütterung und starb.

Schlachtpreise.

am 4. Juli 1910.

Zum Auftrieb waren gekommen: 257 Ochsen
206 Kalben und Kühe, 204 Bullen, 271 Rinder
974 Schafe und 1917 Schweine, zusammen
3831 Schlachttiere. Es erzielten für 50
Alte Rinder Lebendgewicht 31—48 M.
Schlachtwieght 75—84 M., Kalben und
Kühe Lebendgewicht 32—45 M., Schlachtwieght
63—77 M., Bullen Lebendgewicht 35—48 M., Schlachtwieght 65—78 M.

Rinder Lebendgewicht 44—56 M., Schafe Lebendgewicht
34—45 M., Schafe Schlachtwieght 50 bis
85 M., Schweine Lebendgewicht 44—52 M.
Schlachtwieght 60—68 M.

Kaiser Wilhelm und Präsident Fallières.

Gelegentlich der „Ritter Woche“ hat Kaiser Wilhelm seiner Gewohnheit gemäß u. a. auch mit hervorragenden Franzosen ein paar Worte gewechselt. Auf beiden hat vor allem das Gespräch des Monarchen mit dem Reichsminister Cambon erregt. Da man nun in Paris nicht erhören kann, um was sich die Unterredung gebracht hat, so sucht man sich nach Guideribus eine Deutung und behauptet, es sei wieder einmal von einer

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Fallières.

die Rude gewesen. Verschiedene Blätter behaupten sogar, daß als Ort der Begegnung Brüssel in Aussicht genommen sei, wo Kaiser Wilhelm wie auch der Präsident im Herbst die Weltausstellung besuchen werden. Diese Nachricht dürfte wieder nicht zutreffen, denn schon vor mehreren Tagen, als die Absicht Kaiser Wilhelms, im Herbst Brüssel zu besuchen, bekannt wurde, hat die Pariser Presse erklärt, Präsident Fallières habe seinen Besuch der Weltausstellung abgesagt, um eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm zu vermeiden.

Was ist nun wahr?

Wird der Deutsche Kaiser mit dem Präsidenten der benachbarten Republik zusammentreffen, oder hat Präsident Fallières, um diese Zusammenkunft zu vermeiden, seinen Besuch in Brüssel für dieses Jahr abgesagt? Halbamtlich verlautet, daß die letztere Auffassung schon aus dem Grunde nicht zutreffend sein kann, weil der Termin der Reise Kaiser Wilhelms noch der belgischen Hauptstadt in diesem Augenblick noch gar nicht feststeht. Hätte der Präsident durchaus — was nach Lage der Dinge übrigens nicht einmal wahrscheinlich ist —

dem Kaiser ausweichen

wollen, so wäre zur Befriedigung der Absage des Präsidenten noch Zeit genug gewesen, nämlich den Zeitpunkt für den Aufenthalt des Kaisers in Brüssel bestimmt zu haben. Aber die Reise des Kaisers steht aber vorläufig nur fest, daß sie im Herbst erfolgt. Übrigens kann beweisst werden, daß die Absage des Präsidenten eine endgültige ist; es scheint, daß sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Frankreich erfolgte, die sich in ihrer Titelkette verlegt fühlt, weil König Albert seinen ersten Antrittsbesuch als König der Belgier nicht in Paris, sondern in Berlin gemacht hat. Da aber die Anwesenheit des belgischen Königspaares in Paris am 14. Juli sicherlich Anlaß zu belgisch-französischen Kundgebungen dienen wird, so läßt sich heute schon voraussehen, daß der Groß Frankreichs von nicht allzu langer Dauer sein wird.

Die Absage des Präsidenten

wird dann voraussichtlich widerklingen und damit den Gerichten der Boden entzogen werden, daß der Präsident der französischen Republik dem Deutschen Kaiser aus dem Wege zu gehen wünscht. Aber auch das andere Gesetz, daß nämlich die völkerrechtliche Zusammenkunft im Herbst bestimmt stattfinden werde, ist vorläufig als Zeitungskritik zu betrachten. Es ist ja bekannt, daß König Albert von Monaco (der jetzt auch in Stil der Gott des Kaisers war) schon verschiedenlich den Versuch gemacht hat, in Monaco eine Begegnung zwischen den beiden Staaten durchzuführen. Wenn diese Bemühungen bisher gescheitert sind, so lag das nicht etwa an einer

grundlosen Abneigung

auf der einen oder anderen Seite, sondern daran, daß man in Deutschland wie in Frankreich sehr wohl erkannte, daß Monaco (mit seiner Spielhölle) kaum ein der Bedeutung dieser Begegnung entsprechender Ort sein durfte. Die Vermutung liegt also nahe, daß bei einer Begegnung dieser Art eine Gelegenheit zwischen dem Kaiser und dem Fürsten in Erwähnung gezogen worden ist, ob Brüssel und das gewissermaßen internationale Gebiet der Weltausstellung nicht geeignet sei, dieser Begegnung als würdigere Rahmen zu dienen. Das aber bereitet die

grundsätzlichen Abneigung

An den älteren Söhnen des Herrn im Verdestall war der Verdienst befreit, an dem die kleine Gestalt des Selbstmordtäters hing. Zu seinem Fazzen lag ein umgestürzter Schmelz.

Herrn wandte sich an Chevalier.

„Sie brauchen bei unserer Untersuchung nicht aufzugeben zu sein. Eventuelle Fragen werden ich Ihnen nachher im Hause stellen.“

„Ich bin Ihnen dankbar, Herr Kommissar; die Vorgänge in meinem Hause langen an, mich einzutreffen, zumal ich seit Jahren nervenleidend bin.“

„Geling.“

Heckez erschützte den Arzt, ihm zu berichten, wie er Herzlupe gerufen wurde.

„Herr Chevalier ließ mich heute morgen um halb acht Uhr zu sich rufen, sein Stalljunge habe ihn erdrosselt. Ich übergebe mich sofort beim Eintritt hier von dem längst eingetretenen Tode. Deshalb ließ ich auch die Leiche, wie sie war. Der Tod muß schon vor acht bis zehn Stunden eingetreten sein.“

„Worum erkennen Sie das?“

„An dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

Vorbedingungen für eine Zusammenkunft
besprochen worden seien, wird halbamtlich ebenso definitiv in Abrede gestellt, wie die (eigentlich flüchtige) französische Meldung, Fallières habe den Brüsseler Besuch abgesagt, um dem Deutschen Kaiser nicht zu begegnen. Auf beiden Seiten hat vor allem das Gespräch des Monarchen mit dem Reichsminister Cambon erregt. Da man nun in Paris nicht erhören kann, um was sich die Unterredung gebracht hat, so sucht man sich nach Guideribus eine Deutung und behauptet, es sei wieder einmal von einer

weiterer und daß so zum Anlaß einer Verhandlungsumbildung wurde, ist denn Unterredung nicht vorgelegt worden. Dazu führt der Schriftsteller aus: Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr beträchtlich gewachsen. Die größte Zunahme haben die

weiteren und daß so zum Anlaß einer Verhandlungsumbildung wurde, ist denn Unterredung nicht vorgelegt worden. Dazu führt der Schriftsteller aus: Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr beträchtlich gewachsen. Die größte Zunahme haben die

Ausgaben für die Marine erfahren, für die annähernd 110 Millionen Mark mehr gefordert werden. Die Gesamtausgabe für die Marine wird auf 810 Millionen geschätzt. Insgeamt steht das Budget eine Ausgabe von 3 998 660 000 Mark vor. Die Ablehnung des Budgets durch das Oberhaus im Jahre 1909 hat die Finanzlage des Jahres sowie das gegenwärtige Budget ungünstig beeinflußt, die großen Schwierigkeiten entstanden durch den Aufschwung, den die Verbesserung gewisser Steuern erfordert hat. Die Vage und die Ausgaben des Handels bilden das wichtigste Element bei der Schädigung der Finanzlage für das laufende Jahr. Ein gutes Grundlage gestellt, bin ich überzeugt, daß die Ausgaben für den Handel außerordentlich niedrig sind und daß die

Gereideernten in der Welt geradeaus übereinstimmen werden. Die Handelswelt ist überall kostengünstiger geworden, es bedarf des Nachdrucks, wenn ich auf eine Erhöhung der Einfuhrrechte rechne. Alle bestehenden Steuern sind beibehalten worden. Nachdem Lord George die Kostengünstigkeit unter den verschiedenen Kapiteln einschließlich des Handels von 50 Millionen Mark aus dem Geschäftsjahr angegeben hatte, erklärte er,

daß Gefauteinkommen werde etwa 3½ Milliarden Mark betragen. Diese Summe, vermehrt um rund 600 Millionen Mark Rückstände vom vorigen Jahre, machen einen Überschuss von 17 220 000 Mark. Erwähnt werden müssen im vergangenen Jahre, daß die Ausgaben für die Marine in diesem Jahre sehr steigen würden, und wahrscheinlich auch noch im nächsten Jahre, aber ich hoffe, daß wir im darauffolgenden Jahre, wenn das

deutsche Flottenprogramm auf fünfzig Prozent gesunken sein wird, alle in normalen und, wenn ich sagen darf, zu einem niedrigeren Zustand zurückkehren werden. Dann sich die Erwartungen, die wir auf die Steuern im nächsten Jahre erstellen und wenn weitere Ausgaben für die Flotte im folgenden Jahre wieder auf die normale Höhe herabgesunken sein werden, dann wird der Zeitpunkt gekommen, wo wir die große nationale Wert einer Arbeitslosen- und Jubiläumsversicherung

in Angriff nehmen können, einer Verpflichtung auf Grund von Beitragsleistungen und mit doppelter so überlanger Grundfrist für die Gewährleistung, die Deutschland für denselben Zweck getestet hat. Deutschland, Frankreich, Großbritannien und England, alle standen einen großen Fehlbetrags gegenüber, aber nur eine Nation ist es geglaubt, aus diesem Fehlstand herauszukommen. Wir haben uns lautesten Einwänden unter großer Mühe gelang die Überführung. Das Drama ist zu Ende. Über

die Kosten des Prozesses

und die Höhe der Anwaltsgebühren werden übertriebenen Bitten verbreitet. Wie an mancher Stelle mitgeteilt wird, würden die für den Fall einer rechtsschützenden Beratung zu zahlenden Gerichtskosten etwa 20 000, höchstens 25 000 Mark betragen, während sich die Gehälter für die Beriebung auf 30 000 bis 40 000 Mark belaufen, die auf alle drei Berater zu gleichen Teilen entfallen. Die drei Berleidiger beabsichtigen, ihre Plaidoires in Buchform herauszugeben unter dem Titel: „Drei umgeholtene Plaidoires zur Rehabilitierung der Frau v. Schneiders.“

Das englische Budget.

Das vielmehrtrittene englische Budget, dessen Annahme das Oberhaus im Vorjahr ver-

hinderte ungehorror. Die andern sagen, daß auch irrt.

Was? So jung noch und schon die Kinder? Na, dann war nicht viel an ihm verloren. Und wegen eines solchen Langzeitvertrags sollt wir noch viele Umstände machen?

Soben wußte man sich mit gut gedrehtem Überdruck zu den andern Beamten:

„Wo zu suchen Sie denn noch hier denn meine Herren?“

Heckez drehte sich um:

„Na, vielleicht hat der Bengel irgend etwas Schriftliches hinterlassen.“

Soben blickte Johann Ichselnd an, als er lustige ihn des Eifer der andern. Doch er sehr verstohlen allen Bewegungen derzeitigen Winkel des Zimmers ward durchsucht, alle unverhüllten Gegenstände in Augenschein genommen. Soben trat ins Zimmer, roch an einer leeren Weinflasche, die auf dem Tische stand und an einem Teekanne. „Schnaps!“ rief er. – In den Tischlade fanden sich eine einzige Decke – Männer- und Indianergeschichte sowie ein besserer, alter Roman, den Soben sich wohl einmal an einem Samstagabend gehabt möchte. Auf dem Titelblatt stand mit Bleistift vermerkt:

„Ferdinand Höller, Magierungs-Bureau, Mittelgraben 3, I., gebüsst 8–12, 2–8, schreibtbezahlt 1 Mark.“

Darunter, offenbar später hingestellt, „Man muß Einwilligung vom Kommissar.“

Man kannte die ganze Sache aus. Soben machte man es mit Adolfs Laufe.

Soweit ich es bis jetzt ohne nähere Untersuchung erkennen kann, ja.“

„Angenommen aber, er wäre erhangt worden; würde man das feststellen können? Und woran?“

Nach genauer Besichtigung der Leiche ist das möglich. Ein Mensch, der mit ungefesselten Händen aufgehängt wird, greift zum Halse in die Schlinge und versetzt sich dabei mit den Fingerknöpfen. Es müßten sich also Handabschüttungen vorfinden. Würde man den Menschen greifen aufzufinden, so würden sich Spuren davon an den Handgelenken oder Armen finden; denn in der Todesangst wird er wahnartige Anstrengungen machen, die Hände zu sprengen. Noch eine Möglichkeit wäre zu erwägen: falls Fesselung angewendet wurde, könnte man ihm die Arme festhalten. Dann finden sich blaue Male an den Armen vor; denn in der Todesangst entwickelt ein Mensch Riesenkräfte, die zur Bändigung eines sehr festen Zugreisens bedürfen.“

„Wenn nun aber,“ fragte Hecke, „ein Mensch beißt wird durch irgend ein Narzotikum und in solchen Zustande aufgehängt würde?“

„Dann würde die Leiche weiß friedlicher aussehen, als diese hier, die ein gräßlicher Todskampf allerdeutlich im Gesicht geschrieben steht. Allerdings würde die Sektion der inneren Organe Spuren der Narzotisierung ergeben.“

Die Beamten begannen die Untersuchung.

Johann mußte das Werk aus dieser Abteilung entfernen. Die Besichtigung des Ortes ergab nichts Bemerkenswertes. In den Taschen des Toten befand sich ein Bleistift, und der gewöhn-

liche Inhalt: Taschentuch, Büro usw. Soden, der anfangs die aufmerksam die Untersuchung folgte, musterte nun seine ganze Umgebung, lugte da- und dorthin, ging an die Wand, befand die Decke, fand kein Sechzehn erinnerte unwillkürlich an das Hexenkuppeln eines Hundes. Dann wurde er ruhiger. Er beobachtete eine Gruppe von Chevaliers Leuten, die dranen vor dem Stalle delikamenten. Sein Blick wurde immer scharfer, je länger er auf einem jugendlichen Gesicht da draußen hakte. Es war der Reitschule Johann.

Wir müssen nun in Adolfs Zimmer nachschauen,“ bemerkte Fechner.

Soden sagte leise:

„Lassen Sie Johann uns führen.“

Der Kommissar rief diesen und sagte, er solle sie auf Adolfs Zimmer führen. Johann gehörte. Er sah recht elend drein.

Es ging eine Treppe hinauf durch einen kurzen Gang, in den die Türen mehrerer kleiner Zimmer eindrückten, und vor einer der selben diente Johann stehen:

„Hier ist es, Herr Kommissar.“

„Sie bleiben hier im Gang stehen.“

Alle, mit Ausnahme Sodens, traten ein;

der blieb unter der geöffneten Tür stehen und sprach mit dem Reitschule:

„Wodoch hat sich denn der dumme Junge aufgedrängt?“

„Das wissen wir nicht.“

„Hat er es denn nicht gut hier gehabt?“

„O doch. Allerdings mußte man manchmal etwas strenger mit ihm sein, denn er war

395

„Kriminalroman von Karl Milach.“

(Beitrag).

An den älteren Söhnen des Herrn im Verdestall war der Verdienst befreit, an dem die kleine Gestalt des Selbstmordtäters hing. Zu seinem Fazzen lag ein umgestürzter Schmelz.

Herr wandte sich an Chevalier.

„Sie brauchen bei unserer Untersuchung nicht aufzugeben zu sein. Eventuelle Fragen werden ich Ihnen nachher im Hause stellen.“

„Ich bin Ihnen dankbar, Herr Kommissar; die Vorgänge in meinem Hause langen an, mich einzutreffen, zumal ich seit Jahren nervenleidend bin.“

„Geling.“

Heckez erschützte den Arzt, ihm zu berichten, wie er Herzlupe gerufen wurde.

„Herr Chevalier ließ mich heute morgen um halb acht Uhr zu sich rufen, sein Stalljunge habe ihn erdrosselt. Ich übergebe mich sofort beim Eintritt hier von dem längst eingetretenen Tode. Deshalb ließ ich auch die Leiche, wie sie war. Der Tod muß schon vor acht bis zehn Stunden eingetreten sein.“

„Worum erkennen Sie das?“

„An dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

„Ein dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

„Ein dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

„Ein dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

„Ein dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

„Strangulation. Die Augen, die herunterhängende Zunge die deutliche Kontraktion des Kinnlappes lassen keinen Zweifel zu.“

„Und Sie sind überzeugt, daß der Knabe sich selbst erdrosselt hat?“

„Ein dem Grade der Totesscarze.“

„Und die Totesscarze?“

Heer und Flotte.

Auf der Schiffsauktion in Danzig hat am Samstag im Auktionssaal des Großherzog von Oldenburg und seiner Tochter, Prinzessin Sophie Friederike von Preußen, der Staatsflaufen des zweiten Kaiserschiffes „Oldenburg“ stattgefunden. Es bedeutet insoweit etwas die fertiggestellten Panzer der Rostau-Klasse einen gewaltigen Unterschied, als es mit etwa 150 Meter Länge und Breite und nahezu 9 Meier Tiefgang mit einer Wasserverdrängung von etwa 20 Millionen Tonnen erheblich größer ist als die Klasse der neuen Dreadnoughts. Es sind vor allem als U-Boot-Schiff die besten Kosten enthalten, die mit nahezu 2500 Herstellerleistung dem Schiff eine Geschwindigkeit von nahezu 21 Seemeilen in der erreicht werden. Auch die Bewaffnung, die bei der Rostau-Klasse eine Gesamtanzahl von 14 450 000 Pf. für jedes Schiff erfordert, bei den neuen Schiffen etwas höher, so dass die schwere Artillerie nicht mehr aus 300mm-Geschützen besteht. Die Gelenkformierung umfasst 40 Schiffe bezw. 2000 Einheiten. Auch die Beladung ist auf eine Stütze von nahezu 1000 Mann (860) beschränkt. Das ist damit auch die Beladung für die Herstellung einer solchen Schwimmstellung. In den allerhöchsten Jahren jedoch erheblich erhöht haben, ist jedoch verhindert, da die betroffenen Unternehmen keine einschlägige Produktion haben. Da die Betriebserlöse des Schiffes zum April 1912 auf 28 Millionen Pf. gestiegen sind, so dass die Firma dann noch Jahre für den inneren Ausbau und den Wiederaufbau der Maschinen- und Rüstungsanlagen.

Von Nah und Fern.

Durch einen Gnadenakt Kaiser Wilhelms III. die sechs bzw. vierzehn Geheimnisse, auf die vor der Flensburger Universität gegebenen waren, hat der Landmann Holstien in der „Wissenschaft“ des Norddeutschen Alpenvereins bestimmt, dass sich damit auch die Beladung für die Herstellung einer solchen Schwimmstellung in den allerhöchsten Jahren erhöht haben, ist jedoch verhindert, da die betroffenen Unternehmen keine einschlägige Produktion haben. Da die Betriebserlöse des Schiffes zum April 1912 auf 28 Millionen Pf. gestiegen sind, so dass die Firma dann noch Jahre für den inneren Ausbau und den Wiederaufbau der Maschinen- und Rüstungsanlagen.

den Park grenzenden vornehmsten Straßenzüge Münchens, von der Gewalt der Windhose völlig verschont blieben.

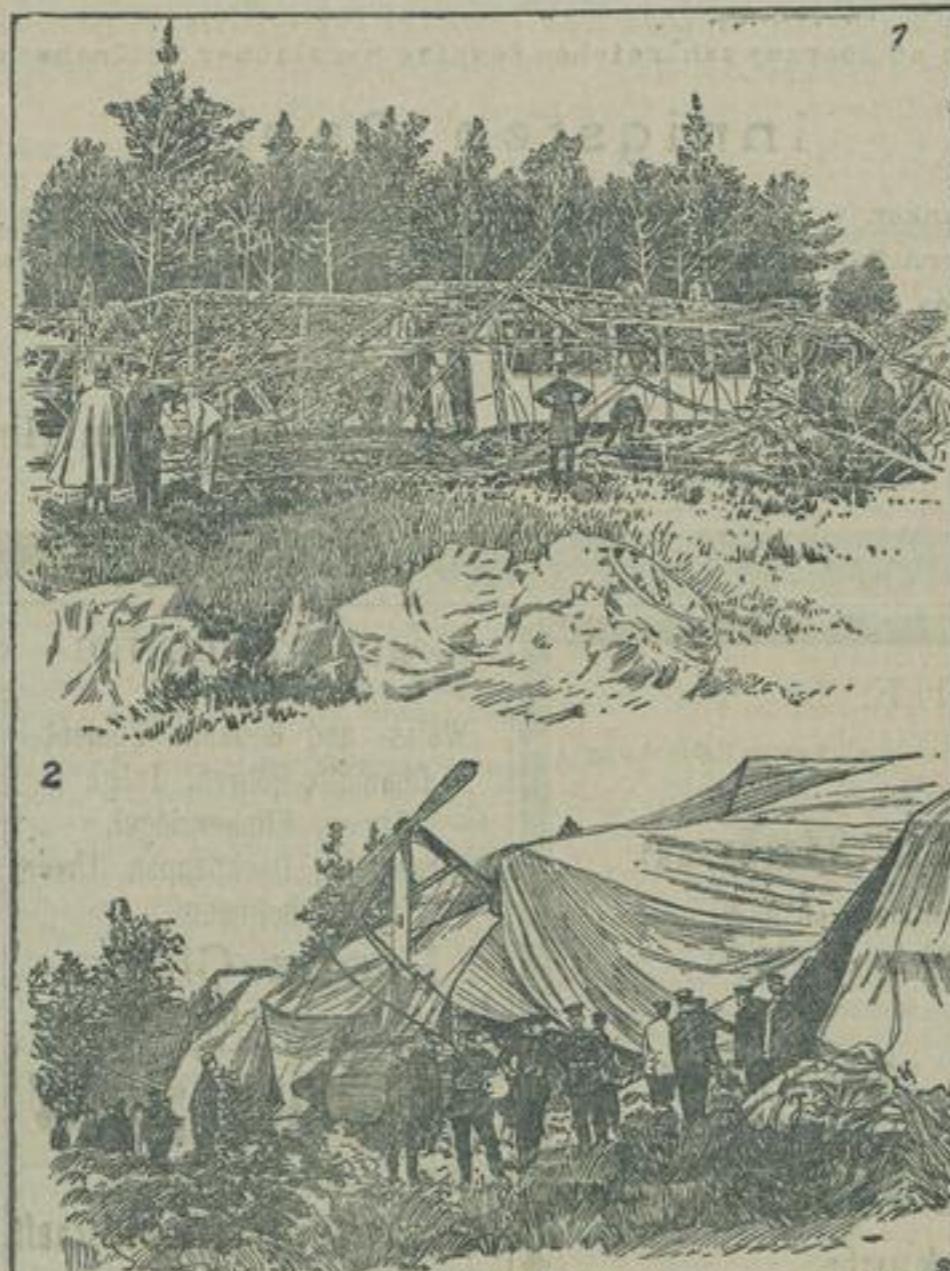
Gegen den Impfzwang. Der Gouverneur der Impfgegner in Rheinland und Westfalen beschloss eine Eingabe an den Reichstag, in der die Einsichtung der sogen. Gewissensklausel gefordert wird, wie solche in England schon besteht. Diese Gewissensklausel ermöglicht es den um die Gesundheit ihrer Kinder besorgten Eltern, durch eine einfache Erklärung vor einer Besetzung die Kinder von der Impfung zu befreien.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In Neuhof ist in der chemischen Fabrik Wülfing, Dohr u. Komp. durch die Explosion von Säuren Waren bezeichnet sich auf 7000 Pf.

Massendiebstähle in Osnabrück. In einem Kleidergeschäft in Osnabrück haben die dort angestellten Schwestern Anna und Marie W. mit Hilfe eines Haushalters ein ganzes Warenlager zusammengestohlen. Der Wert der bei der Polizei der beiden Diebinnen beschlagnahmten

Die Zerstörung des Luftschiffes „L. Z. VII“ bei Osnabrück.

1) Das Auseinandernehmen des Aluminiumrahmens und der Passagierkabine. 2) Die zerstörte Ballonhülle des zerbrochenen Zeppelins.



Das Luftschiff, das nach einer Artillerie durch den Nebel in den Bäumen des Teutoburger Waldes bei Wellingdorf hängen geblieben war, blieb vom Untergang bis zur heiligen Stunde des folgenden Morgens unverändert an Ort und Stelle. Während der Nacht traten Soldaten aus Würmer ein, und man konnte noch Sonnenaufgang mit den Aufräumungsarbeiten beginnen, um zu retten, was von

dem schönen Zeppelin noch zu retten war. Die Aluminiumhülle der Passagierkabine, durch die einer der Bäume in das Innere gedrungen war, wurde vorsichtig von dem Gruppe entfernt. Der Ballon selbst wurde aus dem Zweigen bestellt; zu diesem Zweck mussten einige Bäume gefällt werden, in denen sich die hintere Gondel verfangen hatte.

ein Schaden von 200 000 Pf. entstand. Drei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

3) Der Fahrten eines Militärfliegerlings. Der Unteroffizier Monchle vom Heerfliegerregiment Nr. 20 in Düsseldorf, der nach Berührung eines Hindernis die Hölle in die Regimentskasse und in die Kasse der Provinzial-Kreisbank fliegen, gesichtet und dann in der Schweiz

geblieben. Johann starrte die Gläser an die Wand, preßte die Lippen vor Gesicht und schluchzte. Die Augen dieser seltsamen Szene standen betroffen da. Soden war sehr ernst und wandte seinen Blick von dem jungen Mann. Dieser erinnerte sich und schlich verschämt hinaus vor die Tür, wo er stehen blieb.

Hedde ergreifte den alten Roman, schlug den Deckel auf und wies Feuer auf die herausgerissene Seite hinter dem Titelblatt hin. Jenes Papier, Herr Kommissar, scheint hier aus dem Buche zu stammen. Es stimmt; es war vor demselben Art. Gehören wir, sagte Feuer. Ich hätte eine Bitte, erwiederte Soden. Nun?

Soden rief: „Johann, führen Sie mich auf Ihr Zimmer.“ Johann schaute die Gläser an und betrat den Raum.

Der Bursche gehörte stumm. Die Beamten haben nun zu, wie Soden zunächst das ganze Zimmer genau musterte. Dann schritt er zum Tische, zog die Lippe heraus und begann deren Inhalt zu durchsuchen.

„Woher denn das?“ fragte trocken Johann heranredend. Soden tat, als habe er nicht gehört.

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts, was für Sie Werk hätte.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“ Soden legte sie alle Jahre auf den Tisch und framte weiter.

Was suchen Sie denn, mein Herr?“ fragte Johann über das Tan Soden. Wollen Sie es mir dann freiwillig geben, was ich suchte?

Ja.“

Sicher?“

Ja, ich verspreche es.“ Dann geben Sie mir alles, was Sie von Adolf besitzen und alles, was auf den Rücken liegt hat, also Papiere und so weiter. Ich halte Sie nicht für einen Dieb.“

Johann wurde rot und wieder blau und starrte Soden wie entgeistert an. Damit schritt er rasch aus die Zelle zu, griff hinein und holte ein Kuvert herover.

„Das hier!“ stieß er hervor.

Soden öffnete das Kuvert und zog eine Photographic heraus von — Adolf Nieder.

Haben Sie sonst nichts von ihm?

Johann schwieg.

Sie haben versprochen —“

„Warum hasten Sie mich? Ich habe Ihnen nichts getan? Was peinigt Sie mich so?“ stieß der Bursche qualvoll hervor.

„Ich habe Sie nicht, junger Mann — Soden ging auf ihn zu und legte die Hand auf seine Schulter — wissen Sie, um Sie wäre es sogar schade!“

„Wie? Was?“

„Nicht! Sagen Sie mir, weshalb weinten Sie vorhin? Sie sind doch nicht der Vater des Jungen, he?“

„Nein, aber —“

„Run?“

Johann schwieg.

Die Opfer der Überschwemmung in Ungarn. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, haben bei der Überschwemmungskatastrophe im ungarnischen Bezirk Koszeg 193 Personen das Leben eingebüßt, 22 Verlorne werden noch vermisst. Die Bevölkerung der vernichteten Ortschaften wird auf höher gelegenen Punkten angesiedelt.

Sieben Straflinge auf der Flucht erschossen. Acht zur Auswärtsarbeit verurteilte Straflinge fesselten in der Strafanstalt Cherton den Gefangenensiebzehn und entflohen. Bei der Verfolgung wurde ein Aufseher und sieben Flüchtlinge getötet.

Luftschiffahrt.

Der neue, für München bestimmte Ballon „Vorposten VI“ ist in Bitterfeld zum erstenmal in einer kurzen Probefahrt aufgestiegen. Nach 20 Minuten erfolgte die safe Landung. Sämtliche Organe des Luftschiffes funktionieren zur Zufriedenheit.

Einer der Ballone, der am 20. aus veranlasster Wettkampf um den „Großen Preis“ teilnahmen hatte, ist nach dreieinhalb Stunden auf dem Sardona-stein in den Weltall gelandet. Die Landung ging glücklich vonstatten. Acht Mann brachten die Ballondäle nach Sardona-stein, wo verladen und nach Augsburg geschafft wurde.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor dem Schwurgericht hatte sich die 25-jährige Arbeitnehmerin Agnes Tenzer zu verantworten, die vor 8 Jahren ihr Leben über die Kugel auf bestialische Weise ermordet hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vollendeten Maßnahmen, und das Gericht verurteilte die Tenzer dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zum Tode. Die Geschworenen, daß Richterkollegium und der Staatsanwalt beschlossen auf eine Anregung des Verteidigers, ein Gnadenfatum für die Angeklagte zu fordern.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat eine für Krankenassen besonders wichtige Entscheidung. Als vor einiger Zeit eine Wahl von Abgeordneten für die Generalsversammlung in R. Westfalen, machte der Vorstand der Krankenasse bekannt, dass die Wahlberechtigung durch Vorlegung des Mitgliedsbuches nachzuweisen sei. Die Wahl wurde dann vom Oberbürgermeister beanstandet und Neuwahlen angeordnet. Der Oberbürgermeister hatte nicht nur die Zeit, sondern auch die Einladung für die Wahl bestimmt. Der Bevölkerungsrat erachtete jedoch die Wahl für gültig. Das Oberverwaltungsgericht dagegen erklärte die Wahl ungültig, indem es u. a. von der Forderung ausging, der Vorstand habe bekannt gemacht, dass die Wähler ihr Mitgliedsbuch zur Wahl mitbringen sollten, um ihre Wahlberechtigung nachzuweisen. Es sei anzunehmen, dass eine ehrliche Zahl von wahlberechtigten Personen aus dem Grunde nicht gewählt habe, weil sie ihr Mitgliedsbuch nicht bei sich hatten. Mögen auch verschiedene Wähler, die kein legitimieren konnten, ohne Buch zur Wahl zugelassen werden sein, so sei doch davon auszugehen, dass viele Personen, die kein Mitgliedsbuch bei sich hatten, verhindert worden waren, ihr Wahlrecht auszuüben.

Gemeinnütziges.

Um Schnittblumen recht lange frisch zu erhalten, bespritzt man sie mit frischem Wasser und stellt sie in eine Base mit Seifenwasser, das täglich erneuert werden muß.

Um Einmachgläser luftdicht zu verschließen, belichtet man den Rand der hergestellten Gläser mit aufgelöstem Gummirubber und verbindet sie sofort mit Wasser erneut. Mit abgetrocknetem Bergamotinpapier. Ist das Glas erkalten, befindet man das Papier am Rande noch mehrmals mit dem Gummi.

„Also such ich weiter, junger Mann.“

„Nein, nein, ich will es ja sagen: Adolf ist mein Stiefbruder.“

„Genau! — Wir können gehen, Herr Kommissar.“

Noch einmal wandte sich Soden um. Da sah Johann am Tische, den Kopf in die Hände geprägt und schluchzte.

Feuer, Hedde und Brenner sagten nichts, als sie mit Soden hinausgingen. Es gibt Folge, die stumm machen. Erst als sie über den Hof nach dem Hauptbau schritten, lagte Feuer:

„Mein lieber Soden, Sie wissen, dass ich Ihnen in Ihren Nachforschungen ganz freie Hand lasse, aber um eins direkt in Sie wohl bitten, dass Sie uns unsichtige Schritte ersparen.“

„Sie verfolgen offenbar sichere Spuren, die behalb Verdächtigungen anschließen. Neuen Sie uns wenigstens die letzte.“

„Sie irren, Herr Kommissar.“

„So haben Sie keine Hoffnung, diese Sache, die mit jedem Tage zärtlicher wird, aufzuklären.“

„Ja und nein. Aufklären wird sich das schon, aber ich bezweifle, dass es durch mich geschieht.“

„Durch wen denn anders und wie?“

„Ein neuvergnügtes Bruderherz wird nie wohl zwortommen.“

Ep. 1 (Fortsetzung folgt.)

7. Februar glaubte seine Untersuchung in Adolfs Zimmer endgültig, da erblieb er in einer Höhle unter dem Fensterbrett einen bleichen Leichnam. Der Kammerdiener griff danach und hob ihn auf. Unter dem Bettdecken lag ein zusammengeknülltes Kleidungsstück, das mit einem Streifen Marlenpapier verklebt war und die Aufschrift trug: „Auf Feuer, Feuer!“

Die folgenden der Entdeckung mit Spannung, als Soden blieb schnell weg zu Johann hin, der blass wurde und erregt auf das Papier in seinem Händen und sah ihn an. Ein prinzliches Gesicht, das während eines langen Blitzeinsatzes plötzlich eine lebendige Farbe bekam, die die südländische Schönheit entzückte. Der Wirtsdienst war so gut, dass die in dem Saal zahlreich verteilten Gäste, wie der Chinesische Kurfürst und die an

den Worten klug ungeheucheltes

„Soden Sie das denn noch nicht?“ fragte

„Nun wird man doch bestreben, weshalb er sich umgebracht hat.“

„Soden Sie das denn noch nicht?“ fragte

„Soden Sie das denn noch nicht?“ fragte

„Soden Sie meine Papiere, es ist nichts,

was für Sie Werk hätte.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für Briefe?“

„Bon meine Braut.“

„So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“

„Lassen Sie meine Papiere, es ist nichts.“

„Was sind denn das für



Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Privatmanns

Herrn Friedrich Wilhelm Gäbler

sagen wir Allen für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme nur hierdurch unsern
innigsten Dank!

Insbesondere danken wir herzlich Herrn Pastor Schneider für seine tröstenden Worte im Hause und am Grabe, Herrn Kantor Georgi für den erhebenden Gesang, sowie dem hiesigen Militärverein für sein ehrendes Geleit.

OTTENDORF-OKRILLA, den 2. Juli 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NACHRUF.

Am Sonnabend, den 2. Juli verschied nach kurzer Erkrankung unsere treue Mitarbeiterin

Fräulein Selma Hähne

Wir rufen ihr ein Habe Dank und Ruhe sanft in die Ewigkeit nach und halten ihr Andenken in Ehren!

Cunnersdorf, den 2. Juli 1910.

Pape & Schmidt.

Gelegenheitskauf:

Sommer-Trikotemden früher M. 1.60 bis M. 2.15 jetzt M. 1.35 bis M. 1.80

Poröse Hemden früher M. 2.25 jetzt M. 1.85.

Grosses Lager in
besten Makro-Qualitäten.

Alleinverkauf von

Lahmann-Wäsche.

C. F. Wilke, Radeberg.

Kaufen Sie keine Wanne

bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von Mf. 30,- an, ohne Mf. 20,-. Wanne mit Schweiseinrichtung von Mf. 42,- an. Zusendung fracht- und verpackungsfrei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweift und im Sollbad im Garen verarbeitet. Keine mit Farbe ob. Bronze überpinselten Nähte. Broschüre gratis.

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407

Verkaufsstelle: A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Kurbadrestaurant Liegu

empfiehlt sich den geehrten Touristen und Ausflüglern.

Großer schattiger Garten!

Schöner Gesellschaftssaal!

Vorzügliche Küche Felsenkellerbie re

Hochadrigungsstall

HAUSWALD.

Forellenschänke Liegau

hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.

Herrliche Partie durchs Seifersdorfer Tal.

Anerkannt gute Küche

Bestgepflegte Biere und Weine

Jeden Montag u. Donnerstag: Vorzügl. Eierplinsen

Hochadrigungsstall

M. Ziegenhals.

Den Herren Restaurateuren empfehlen wir uns zur Lieferung aller Drucksachen, Papierservietten, Cigarrenspitzen mit Firma, Ansichts-Postkarten, Buchdruckerei u. Buchhandlung Herm. Röhle

Ein Zimmer

mißt oder leer, per 15. Juli oder 1. Nov zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof Ottendorf bevorzugt. Offerten befördert die C. Bl. unter K. A.

30 Maurer und Arbeiter

stellt ein.

Baugeschäft Ehrig, Grossokrilla.

Maurer

stellt sofort ein Baugeschäft Lesche, Cunnersdorf

Freiwill. Feuerwehr

Keine Dienstag abends 8 Uhr Uebung! Das Kommando.

Streng reell.

Ein Professor, Mitte 30er, gesund und von angenehmen Neuerungen, sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen Person zwecks Heirat zu machen. Kleines Kapital vorhanden. Respektiert wird nur auf einfaches, ordentliche Weise und ist die Vermittlung der Eltern und Angehörigen angenehm. Ges. Aufsichtsrat befürdet streng direkt die Expedition der Ottendorfer Zeitung unter A. Z. 100.

Spielkarten

empfiehlt Hermann Röhle.